

Fremsat den 27. maj 2010 af beskæftigelsesministeren (Inger Støjberg)

Forslag
til

Lov om ændring af lov om arbejdsløshedsforsikring m.v.
(Nedsættelse af dagpengeperioden)

§ 1

I lov om arbejdsløshedsforsikring m.v., jf. lovbekendtgørelse nr. 975 af 26. september 2008, som bl.a. ændret ved lov nr. 118 af 17. februar 2009 og senest ved § 4 i lov nr. 431 af 28. april 2010, foretages følgende ændring:

1. I § 55, stk. 1, ændres »4 år inden for en periode på 6 år« til: »2 år inden for en periode på 3 år«.

§ 2

Stk. 1. Loven træder i kraft den 1. juli 2010.

Stk. 2. En person, som før lovens ikrafttræden har påbegyndt en dagpengeperiode, jf. § 55 i lov om arbejdsløshedsforsikring m.v., bevarer retten til dagpenge efter de hidtil gældende regler, dog højst i sammenlagt 2 år efter lovens ikrafttræden.

Bemærkninger til lovforslaget

Almindelige bemærkninger

1. Indledning

Lovforslaget er en del af den samlede lovgivningsmæssige udmøntning af aftalen om genopretning af dansk økonomi, maj 2010, som er indgået mellem regeringen (Venstre og Det Konservative Folkeparti) og Dansk Folkeparti.

Et væsentligt led i aftalen er en samlet dagpengereform, som indebærer en nedsættelse af dagpengeperioden fra 4 til 2 år, en harmonisering af optjenings- og genoptjeningskravet for ret til dagpenge til 52 uger inden for 3 år og en ændring af beregningsperioden fra en 3 måneders til en 12 måneders periode. Lovforslag om de to sidstnævnte elementer vil blive fremsat i næste folketingssamling. Sammen med udspillet om en styrket forebyggende indsats mod langtidsledighed, som blandt andet indeholder jobrettet uddannelse til langtidsledige og aktive tilbud ude på arbejdspladserne, indebærer forslaget en væsentlig styrkelse af beskæftigelsen på lidt længere sigt.

Dette lovforslag udmønter den del af aftalen, der vedrører halveringen af dagpengeperiodens længde fra 4 til 2 år.

Aftalen om genopretning af dansk økonomi indeholder en række andre ændringer, som skal understøtte bestræbelserne på genopretningen af økonomien. Nogle af disse tiltag fremsættes der lovforslag om i næste folketingssamling.

2. Dagpengeperioden nedsættes fra 4 til 2 år

2.1. Gældende ret

Efter de gældende regler kan et medlem, der har opnået ret til dagpenge, få dagpenge i sammenlagt 4 år inden for 6 år.

2.2. Lovforslagets indhold

Det foreslås, at dagpengeperioden nedsættes til 2 år (ydelsesperioden) inden for 3 år (referenceperioden), jf. lovforslagets § 1.

Set i en international sammenhæng er den danske dagpengeperiode lang. Fx er dagpengeperioden i Norge 52-104 uger, i Tyskland 6-18 måneder og i Sverige 300 dage.

Forslaget om nedsættelse af dagpengeperioden til 2 år betyder, at det danske dagpengesystem kommer mere på linje med systemerne i de lande, vi normalt sammenligner os med.

Op gennem 1990-erne blev dagpengeperioden forkortet over flere omgange. Erfaringerne herfra er, at det bidrager til at reducere den strukturelle ledighed og øge arbejdsudbuddet. Det skyldes, at en afkortning af dagpengeperioden øger søgeaktiviteten og sikrer hurtigere afklaring af jobønsker hos

ledige. Erfaringerne viser også, at langt de fleste finder beskæftigelse inden dagpengeperiodens udløb.

Das am 1. Januar 2005 in Kraft getretene Hartz IV Gesetz stellt die vorerst letzte Stufe der Umsetzung des so genannten Hartz Konzepts dar.

Das Gesetzespaket, stehend aus den Gesetzen Hartz I bis IV, ist benannt nach dem Leiter der Kommission "Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt", Dr. Peter Hartz und trat in vier Stufen zwischen Januar 2003 und Januar 2005 in Kraft. Sinn und Zweck der Gesetzesänderung ist die Reform des Arbeitsmarktes, die nach Meinung der Kommission mit Hilfe der 13 so genannten Innovationsmodule von statten gehen sollte.

Die Umsetzung

Mit dem Hartz Konzept und dessen Umsetzung durch die Gesetze Hartz I bis IV gingen verschiedenste Änderungen einher.

So wurde zum Beispiel das Modell der Ich-AG entwickelt, Jobcenter eingerichtet und die Beschäftigungsverhältnisse der so genannten MiniJobs und MidiJobs (geringfügige Beschäftigungen) eingerichtet.

Als vorerst letzten Schritt wurde mit Inkrafttreten des Hartz IV Gesetzes der bisher dreistufige Aufbau von Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe und Arbeitslosengeld in einen zweistufigen Aufbau aus nun Arbeitslosengeld II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) und Arbeitslosengeld umgewandelt.

Was ist der Sinn

Ziel ist insbesondere die Wiedereingliederung von (Langzeit)Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt, die Erhöhung der Chancen hierauf und die Verbesserung der Betreuung durch die Agentur für Arbeit.

Was ist Arbeitslosengeld II / ALG II

Das so genannte Arbeitslosengeld II (kurz ALG II), das offiziell die Bezeichnung "Grundsicherung für Arbeitssuchende" trägt und häufig falscher Weise synonym mit dem Begriff Hartz IV verwendet wird, unterscheidet sich von dem vorherigen Modell aus Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe im Wesentlichen dadurch, dass sich die Höhe der Leistung nicht mehr nach dem letzten Nettolohn bestimmt, sondern nach dem Bedarf des Leistungsempfängers.

Die Regelleistung des Arbeitslosengeldes II liegt in etwa auf dem Niveau der früheren Sozialhilfe.

Dies führt insbesondere in Fällen von Personen, die zuvor Arbeitslosenhilfe bezogen haben, zu erheblichen finanziellen Einschnitten.

Durch die im Ergebnis leicht angehobene Regelleistung profitieren zumindest frühere Sozialhilfeempfänger von der Neuregelung, obgleich die gezahlten Leistungen pauschalisiert wurden und somit keine Sonderzahlungen nach Bedarf mehr erteilt werden.

Viktig

PKW / Auto

Bei der Ermittlung des zu berücksichtigenden Vermögens ebenfalls unbeachtet bleibt ein angemessenes Kraftfahrzeug für jeden in der Bedarfsgemeinschaft lebenden, erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

Eine aktuelle berufs- oder ausbildungsbezogene Notwendigkeit zum Besitz eines PKW ist nicht erforderlich.

Die Angemessenheit des jeweiligen Kraftfahrzeuges ist anhand seines Verkehrswertes zu bestimmen.

Zurzeit wird ein PKW, für den ein privater Verkäufer einen hypothetischen Erlös von nicht mehr als 7.500 Euro nach Abzug von möglicherweise bestehenden Kreditverpflichtungen erzielen kann, als noch angemessen angesehen.

Im Einzelfall sind jedoch hiervon abweichende Einschätzungen im Rahmen der Angemessenheit denkbar. Dies könnte beispielsweise der Fall sein, wenn aufgrund von körperlichen Einschränkungen ein teurerer PKW mit Automatikgetriebe notwendig ist oder wenn ein PKW mit vielen Sitzplätzen der Mutter einer Großfamilie zur besseren Vereinbarkeit von Kindeserziehung und Beruf dient. Bisher nicht abschließend geklärt ist die Frage, ob im Falle der Unangemessenheit eines Kfz dessen kompletter Verkehrswert oder lediglich die Differenz zwischen Verkehrswert und Kfz-Freibetrag (in der Regel 7.500 Euro) als Vermögen zu berücksichtigen und damit durch die Grundfreibeträge zu decken ist.

Wohneigentum (Eigentumswohnung oder Eigenheim)

Nicht bei der Bestimmung des zu berücksichtigenden Vermögens zu erfassen ist darüber hinaus gemäß § 12 III 1 Nr.4 SGB II ein selbst genutztes Hausgrundstück (Eigenheim) von angemessener Größe oder eine entsprechende Eigentumswohnung.

Diese Ausnahmeregelung soll der Deckung der Bewahrung der bisherigen Familienwohnung dienen und betrifft lediglich bebaute Grundstücke. Zudem muss das Eigenheim bzw. die Eigentumswohnung vom hilfebedürftigen Eigentümer gegenwärtig selbst bewohnt oder zumindest mitbewohnt werden. Die Regelung erfasst nur den Hauptwohnsitz, der den Lebensmittelpunkt bildet, nicht aber einen Zweitwohnsitz oder ein Ferienhaus.

Die Angemessenheit des Eigenheims bzw. der Eigentumswohnung bestimmt sich lediglich nach deren Größe. Andere wertbildende Faktoren wie Ausstattung, Lage oder der Gesamtwert der Immobilie sind demnach unerheblich. Als angemessen gilt in der Regel eine Eigentumswohnung mit einer Wohnfläche von bis zu 120m² oder ein Eigenheim mit einer Wohnfläche von bis zu 130m².

Konkret geht die Durchführungsanordnung der Bundesagentur für Arbeit zurzeit von einer Angemessenheit ohne weitere Prüfung aus, wenn 80m² für 1-2 Personen, 100m² für 3 Personen und 120m² für 4 Personen im Falle einer Eigentumswohnung nicht überschritten sind. Im Falle eines Eigenheims werden hiernach jeweils 10m² mehr als offensichtlich angemessen zugestanden. Im Einzelfall sind Abweichungen von diesen Richtwerten nach oben denkbar, beispielsweise wenn in dem betreffenden Haushalt mehr als vier Personen leben oder berufliche oder körperliche Bedürfnisse (zum Beispiel bei Vorliegen einer Behinderung) eines Bewohners dies erfordern.

Im Falle unangemessenen Wohneigentums kann dessen Verwertung verlangt werden. Dies ist, sofern eigentumsrechtlich möglich, durch Abtrennung und Verkauf beziehungsweise Beleihung entsprechender Wohneinheiten denkbar. Ist eine solche Abtrennung nicht möglich, kann der Verkauf des Wohneigentums nicht verlangt werden. Vielmehr sind in diesem Fall andere Ertragsmöglichkeiten wie beispielsweise die Vermietung einzelner Zimmer in Betracht zu ziehen.

Hinsichtlich der Grundstücksgröße werden in der Regel 800m² im ländlichen und 500m² im städtischen Bereich als grundsätzlich angemessen angesehen. Größere Grundstücke können ebenfalls angemessen sein, wenn diese in entsprechenden Bebauungsplänen definiert sind.

Über das Wohneigentum hinaus schützt § 12 III 1 Nr. 5 SGB II ist unter engen Voraussetzungen auch Vermögen geschützt, das zur baldigen Beschaffung oder Erhaltung eines angemessenen Hausgrundstücks bestimmt ist. Dies gilt jedoch unter anderem nur, soweit dieses behinderten oder pflegebedürftigen Menschen zu Wohnzwecken dient oder dienen soll.